

Regiment konnte und sollte dabei nicht bestehen: Republik war die ersehnte Staatsform, und man hoffte allmählig zu diesem Ziele zu gelangen, wenn den unteren Classen der Bevölkerung gleiche politische Rechte, besonders bei den Abgeordnetenwahlen, zugestanden würden. Vergebens hatte man schon früher eine Reform des Wahlgesetzes und entsprechende Verfassungsveränderungen verlangt. Louis Philipp's Regierung leistete beharlichen Widerstand, aber zu Ende des Jahres 1847 und zu Anfang 1848 wurde das Drängen nach solcher Wahlreform immer heftiger und in großen Volksversammlungen, sogenannten Reformbanquetten, wirkte man dafür. Die Regierung suchte diese Versammlungen zu verhindern, und wagte es endlich, auf Grund eines alten Gesetzes von 1790, eine solche große Volksversammlung, die am 22. Februar 1848 stattfinden sollte, ganz zu verbieten. Sie unterließ, aber das Volk ward dadurch nur desto aufgebrachter: es empörte sich in Paris, Barricaden wurden gebaut, und am 22. und 23. Februar kämpften Volk und Militär heftig in den Straßen der Hauptstadt Frankreichs. Besonders richtete sich die Wuth gegen den Premierminister des Königs, Guizot. Man erlangte endlich vom Könige das Versprechen, diesen zu entlassen und das Wahlgesetz zu Gunsten der ärmeren Volksklassen zu verändern. Subelnd zog nun das Volk durch die Straßen von Paris, aber durch einen Schuß vor dem Hotel Guizot's entbrannte der Kampf aufs Neue, und zwar viel heftiger, als vorher. Am Morgen des 24. Februar war ganz Paris verbarrikadirt, und die Nationalgarde wollte das Volk nicht angreifen. Nun versuchte der König durch die Ernennung eines ganz aus der Widerstandspartei genommenen Ministeriums das Volk zu beschwichtigen, aber es war zu spät: das Volk beruhigte sich nicht, bis Ludwig Philipp zu Gunsten seines Enkels, des Grafen von Paris, abdankte und mit Lebensgefahr nach England floh, wo er im August 1850 starb. Umsonst versuchte die Herzogin von Orleans es, ihren Sohn, den Grafen von Paris, zur Anerkennung zu bringen in der National-Versammlung; dieselbe proklamirte die Republik und ernannte eine provisorische Regierung, deren Seele der Schriftsteller und Staatsmann Lamartine war. Ganz Frankreich beugte sich willig vor dem in Paris Geschehenen. Auch zwei Arbeiter waren Mitglieder der Regierung und diese versuchten nun im Sinne der socialistischen Ansichten den Arbeiterstand zu beglücken durch Nationalwerkstätten, die aber die Arbeiter bloß faul machten und den Staat sehr viel Geld kosteten, indem die Arbeitslosen außerdem noch Unterstützung aus der Staatskasse erhielten. So sah sich die im Mai aus ganz freien Volkswahlen zusammengetretene National-Versammlung genöthigt, die Nationalwerkstätten zu schließen und den immer drohender werdenden Forderungen der Arbeiter (des Proletariats) entgegen zu treten. Dadurch entstand im Juni ein nur noch viel schredlicherer Straßenkampf, der vier Tage dauerte. Man trachtete die Revolution ganz zu Gunsten des Socialismus und der blutig rothen Republik auszubeuten. Der General Cavaignac ward in der Noth des Augenblicks von der National-Versammlung zum Dictator, d. h. zum alleinigen Befehlshaber in kriegerischen und bürgerlichen Angelegenheiten ernannt; er dämpfte endlich den Aufstand und bestrafte die rothen Republikaner streng und energisch. Cavaignac erwählte sich nun, da die provisorische Regierung zurückgetreten war, ein Ministerium und regierte mit demselben verständig und besonnen, während die National-Versammlung eine Verfassung für die Republik Frankreich zu Stande brachte, welcher gemäß am 10. Dezember 1848 vom Volk ein Präsident auf vier Jahre gewählt wurde. Die Wahl traf mit etwa 6 Millionen Stimmen den Prinzen Louis Napoleon, einen